



# **Sammlung Theaterzettel**

## **Die Entführung aus dem Serail**

**Mozart, Wolfgang Amadeus**

**1885-07-15**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

# MANNHEIM.

169

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

den 15. Juli 1885.



151. Vorstellung.

Abonnement A.

## Die Entführung aus dem Serail

Oper in 3 Abtheilungen von Brezner. Musik von Mozart.

151. 20

Selim Bassa . . . . .	Herr Eichrodt.
Osmin, Aufseher über das Landhaus des Bassa . . . . .	Herr Nödlinger.
Constanze, Geliebte des Belmonte . . . . .	Fräul. Prohaska.
Blonde, Constanzen's Dienerin . . . . .	Fräul. Sorger.
Belmonte . . . . .	Herr Gum.
Pedriso, Aufseher über die Gärten des Bassa . . . . .	Herr Grahl.
Ein Offizier . . . . .	Herr Peters.

Ein Stummer. Gefolge des Bassa. Sklaven und Sklavinnen. Wache.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung halb 7 Uhr

Beurlaubt: Fräul. Wagner. — Herr Jacobi. — Unpäßlich: Frau Seubert.

### Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe . . . . .	4 Mark — Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe . . . . .	3 Mark 50 Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe . . . . .	3 Mark — Pf.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Sch Plätze im Parquet . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges . . . . .	1 Mark — Pf.
Gallerieloge . . . . .	— Mark 80 Pf.
Galerie . . . . .	— Mark 40 Pf.

Der Verkauf der Billets findet am Tage der Vorstellung statt.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: Herr A. Löwenthal westl. Hauptstr. No. 96.

### Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms . . . . . 10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 20 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim . . . . .	10 Uhr 12 *)
„Neustadt, Landau 11 „ 28 „	„ 11 „ 15 „	„ Schwellingen über Friedrichsfeld	

\*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwellingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwellingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

### Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitestraße bei 1, 1. Billet welche sichere Beförderung garantiren werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Donnerstag, 16. Juli, Volksvorstellung mit aufgehobenem Abonnement u. aufgehobenem Vorrecht der Abonnenten:

Viertes und letztes Gastspiel des Herrn Fritz Krastel aus Wien:

„Der Sohn der Wildniß“ Drama in 5 Acten von Friedr. Galm. Anfang 7 Uhr.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

altheater.  
ig.  
ement.

nnenten.

Wien  
iSS.

1 Acte in Massalia

halb 7 Uhr.

70 Pfg. per Platz
50 „
30 „
20 „

nach Worms . . . . . 10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 20 M.)	nach Ladenburg, Weinheim . . . . .	10 Uhr 12 M. *)
„ Neustadt, Landau 11 „ 28 „	„ 11 „ 15 „	„ Schwellingen üd. Friedrichsfeld	

\*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwellingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwellingen nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten zugewartet.

### Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei 1, 1. Billete, welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Freitag, den 17. Juli, 152. Vorstellung (Abonnement (B))

„Rosa und Röschen“ Original-Schauspiel in 4 Acten von Charf. Birch-Pfeiffer. Anfang 7 Uhr.

# Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zeitung“ und „Süddeutschen-Fest“ werden sehr angenommen in der Expedition der „Neuen Süddeutschen Zeitung“ (Münchener Anzeiger), bei den Krägern in der Stadt und in den Umgebungen, sowie bei allen Buchhändlern. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wenn nach der Zeitrechnung über die Befugnisse kommt. Anzeigen, die außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Besonders empfiehlt sich für den Süddeutschen die häufige Inserierung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich geachtet werden.

## Die Entführung aus dem Serail

ist an der hiesigen Bühne 1784 den 18. April zum erstenmale gegeben und fand am 4. Februar d. J. die 125. Aufführung.

Die Wiener Oper, der von Joseph II. neu gegründeten Rational-Bühne, zählte, als Mozarts „Entführung aus dem Serail“ daselbst 1782 zum erstenmale gegeben wurde, nachstehendes Personal mit der Angabe ihres Gehalts.

**Sänger:** Die Herren Adamberger, erster Tenorist — 2133 fl. 20 kr., Souter — 1200 fl., Dauer — 1000 fl., Fischer erster Bassist — 1200 fl., Günther — 1200 fl., Schmidt — 1200 fl., Ruprecht — 700 fl., Hoffmann 600 fl., Frankenberg — 400 fl., Saal 800 fl.

**Sängerinnen:** Mlle. Cavaliere, Coleraturfängerin — 1200 fl., Md. Lange, Primadonna — 1700 fl. 20 kr., Md. Fischer (geb. Straßer aus Mannheim) — 1200 fl., Mlle. Leyber — 800 fl., Mlle. Haezelbed 600 fl., Mlle. Brenner 400 fl., Md. Saal — 800 fl., Md. Bernasconi 500 Dukaten.

Das Orchester, dessen Leitung Kapellmeister Umlauf (850 fl.) hatte, bestand aus 6 ersten, 6 zweiten Violinen, 4 Bratschen, 3 Violoncellen, 3 Contrabässen, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Fagotts, 4 Hörner 2 Trompeten und Pauken. Die Besoldung des Orchesters betrug 16,135 fl.

Madame Bernasconi wurde auf Glucks Wunsch engagiert, da sie für tragische Rollen vorzüglich war, aber in kleineren Operetten nicht mehr anzusehen. Mozart schrieb über sie: „Die Bernasconi ist hier und hat 500 Dukaten Besoldung, weil sie alle Arien um ein gutes Komma höher singt; das ist aber wirklich eine Kunst, denn sie bleibt richtig im Ton. Sie hat jetzt versprochen um einen viertel Ton höher zu singen, da will sie aber noch so viel mehr haben.“

In Hamburg wurde ein „Künstlerheim“ gegründet, ein Asyl für erwerbsunfähig gewordene Schauspieler und Sänger, und zwar in einem der Vororte Hamburgs durch Ankauf eines Häuser- und Garten-Complexes und sollen in diesem Institute alte Kunstveteranen, gleichviel welcher Confession, Rost und Obdach erhalten, mit einem Wort, für ihren Lebensabend eine schirmende Heimath finden. Der Grundstein mit schwachen Anfängen zu genanntem Werke ist gelegt; am 28. Januar a. c. ist der Aufruf des Comité's erschienen und in alle Gegenden Deutschlands gesandt worden, und allüberall werden den Freunden des Unternehmens Sammlungen veranstaltet. Gelder an „das Comité des Hamburger Künstlerheim“ werden sofort dem Bankhause Behrens und Söhne in Hamburg zur Verwaltung übergeben. Director Pollini wird das Protectorat des „Künstlerheims“ übernehmen.

Shakespeare, Schiller und — Blumenthal. Das sind die drei dramatischen Dichter, deren Werke, nach einer Zusammenstellung in der abgelaufenen Saison am öftesten im Hofburgtheater zur Aufführung gekommen sind. Von Shakespeare wurden 12 Bühnenwerke 28 Mal gegeben, von Schiller 9 Dramen 22 Mal, von Blumenthal nur ein Stück, („Der Probepfeil“), das aber 15 Male in Scene ging. Auch das Carltheater hat seinen „Rechnenschaftsbericht“ versendet. Von den Autoren, deren

Stücke zur Aufführung gekommen sind, hat Herr Schönhan mit seinem „Raub der Sabinerinnen“ den Vogel abgeschossen; der lustige Schwan wurde 34 Mal gegeben; dann kommt Blumenthal mit den 28 Aufführungen seiner „Großen Ode“. Im Ganzen hat das Carltheater eine ansehnliche Zahl von 25 Novitäten gebracht.

Im Münchener Hoftheater wird zur weiteren Sicherung gegen Feuergefahr ein zweiter Regen-Apparat, der 11,600 Mark kostet, angeschafft werden.

Die Brüsseler Claqueure sind in tiefe Betrübniß versetzt worden. Ihr Oberhaupt, der „chef de la Claque“, René Périllat, ein Franzose von Geburt, hat sich erschossen, nach dem er noch in der vorletzten Vorstellung von „Théodora“ im Théâtre de la Monnaie seine Hände im Dienste der Kunst eifrig geregt hatte. Périllat welcher sich übrigens der größten Achtung bei Künstlern und Theaterleuten erfreute, begnügte sich nicht mit seinem Claqueur-Feldherrnposten, sondern war gleichzeitig noch ein „Auskrufer“ in der Mackthalle und als Graveur thätig. Die Brüsseler Claqueure hatten beschlossen, sich in corpore am Begräbniß ihres Chefs zu beteiligen und einen prächtigen Kranz auf seinen Sarg niederzulegen.

Das elektrische Licht beginnt, auch allmählich sich die Bühne zu überherrschen. Auch im Wiener Hoftheater wird die elektrische Beleuchtung mehr eingeführt werden. Die kurze Zeit der Ferien soll für die Arbeiten benutzt werden, so daß im Herbst wenigstens die Bühne elektrischem Lichte erstrahlen wird.

Das „Théâtre Français“ macht, trotz der Klage der Sociétaires, unaufhörlich noch immer recht gute Geschäfte. Zahlen beweisen: Die „Comédie Française“ hat im Jahre 1884 ausgegeben 1,666,331 Francs und eingenommen 2,087,000 Francs. Die Tageseinnahmen betragen 1,612,631 Francs, die Subvention 240,000 Francs. An Tantièmes hat das Theater den Autoren gezahlt 185,340 Francs und den Wohlthätigkeits-Anstalten nach gesetzlicher Verpflichtung 146,498 Francs. Die regelmäßigen Bezüge der Schauspieler betragen 166,531 Francs und die Schwimmantheil der wirklichen Mitglieder belief sich auf 228,997 Francs. Der Reingewinn des Theaters betrug 420,768 Francs.

Karl Reinecke ist mit der Composition einer Romischen Oper beschäftigt, welche den Titel „Ovid am Hofe“ führen soll und die Reinecke von Niehl zum Vorwurf hat. Auch von Repler, dem Componisten der „Trompeter von Säckingen“, ist für nächsten Winter eine neue Oper eine Dichtung von R. Bunge zu erwarten.

Ein verschollenes Bild Schiller's ist vor einiger Zeit in dem Wallfahrtsorte Grimmenthal bei Weiningen von dem Adm. Dr. Trinks aus Weiningen aufgefunden worden. Herr Trinks entdeckte in einer Häuslingszelle ein Bild von Schiller, angefertigt von dem hiesigen Weiningener Maler Reinhard im Jahre 1789, zur Zeit, als Schiller bei seiner Schwester in Weiningen aufhielt. Schiller selbst erlaubte dieses Porträt in einem seiner von Brückner abgedruckten Briefe an einen wohlgelungenen. Das Bild, eine Kreidezeichnung, entspricht vollständig den Schilderungen, die uns von dem Antlitz Schiller's überliefert sind; außerordentlich fesselnd ist der ideale, geistreich seine Ausdruck des Auges und des Mundes. Das Gesicht ist nicht so hager und lang, wie es auf den Schillerbildern zu sehen gewohnt sind, sondern kurz und gedrungen. In das Hospital ist das Bild durch einen Meisterschreiber Baumbach gekommen, nach dessen Tode dasselbe in den Papieren der Anstalt mit dessen übriger Hinterlassenschaft in das Eigenthum des Hospitals übergegangen ist.